Neue Quellen zur spätmittelalterlichen Geschichte der Herrschaft Hewen und der Stadt Engen (III)

Von Rolf Köhn, Konstanz

Zunächst hatte ich die Absicht, als Fortsetzung dieser Aufsatzreihe einige Urkunden des 14. Jahrhunderts zur Regelung der Leibeigenschaft in der Herrschaft Hewen und Engen abzudrucken und zu besprechen. Auf diese Weise sollte deutlich werden, worum es in der Einigung vom 23. April 1443 ging, als sich die Stadt Engen mit den Grafen Heinrich und Siegmund von Lupfen auch über leibherrliche Pflichten verständigte, nämlich über das Erbrecht der nächsten Verwandten und die Höhe der Todfallabgabe durch die Hinterbliebenen eines oder einer verstorbenen Leibeigenen[1]. Mit den Urkunden von 1366 und 1380 wollte sich die Ausprägung der Leibeigenschaft in der Herrschaft Hewen vor ihrer Verpfändung an die Herzöge von Österreich (1398) nachzeichnen: Die Privilegien der Herren von Hewen für die Stadt Engen vom 29. November 1366 durch Peter von Hewen zum Erbrecht der Hinterbliebenen eines bzw. einer verstorbenen Leibeigenen und vom 14. Januar 1380 durch Burkhard, Rudolf, Heinrich und Hans von Hewen zur Abgabe des Todfalls durch die Hinterbliebenen eines bzw. einer verstorbenen Leibeigenen[2]. Weil jedoch die einzige bislang bekannte Überlieferung der Urkunde vom 29. November 1366 – eine Abschrift des 17. Jahrhunderts im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen – zur Zeit nicht auffindbar ist, muß ich vorläufig auf dieses Vorhaben verzichten. Doch erscheint es nicht ausgeschlossen, jene Kopie noch zu finden. Deshalb beabsichtige ich, die Urkunden zur spätmittelalterlichen Leibherrschaft in der Herrschaft Hewen zu einem späteren Zeitpunkt zu edieren und zu interpretieren.

Als Teil III dieser Aufsatzreihe veröffentliche und erörtere ich nun Kundschaften über das Hochgericht und den Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen vom März 1405. Es sind dies beeidigte Zeugenaussagen einzelner Personen oder von Gruppen, die bestätigen, daß die Herren von Hewen vor der Verpfändung ihrer Herrschaft an Herzog Leopold IV. von Österreich (2. Okt. 1398) in ihrem gesamten Herrschaftsbereich das uneingeschränkte und unangefochtene Recht der Blutgerichtsbarkeit und der Jagd auf Hoch- wie Niederwild besaßen.

Freilich ging es im Frühjahr 1405 nicht mehr um Rechte der Brüder Peter und Wolf von Hewen. Denn diese hatten sich nach der Verpfändung ganz aus der Herrschaft Hewen zurückgezogen und residierten bereits auf ihrem mütterlicherseits ererbten Familiensitz in Schwarzenbach bei Wil (Kanton St. Gallen). Vielmehr war es jetzt Herzog Friedrich IV. von Österreich, der seine Rechte an Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen nachweisen wollte. Angefochten wurden sie durch den Grafen Eberhard von Nellenburg (gest. 1422), übrigens den Letzten seines Geschlechts: Als Landgraf im Hegau und im Madach beanspruchte er spätestens seit Ende 1404 auch das Hochgericht und die Jagd im Territorium der Herren von Hewen. Denn er unternahm damals den Versuch, seine Kompetenzen in der Landgrafschaft Nellenburg auch auf die mittlerweile an Österreich verpfändete Herrschaft Hewen auszudehnen.

Doch konnte Graf Eberhard seine Ansprüche nicht durchsetzen. Denn um das Ergebnis der Kundschaften und den Ausgang der Auseinandersetzung vorwegzunehmen: Es gab keinen Zweifel an der Tatsache, daß der Herrschaftsbereich der Freiherren von Hewen zu den ›Exklaven‹ der Landgrafschaft zählte, in denen der Graf von Nellenburg keine landgräflichen

[1] Rolf Köhn, Neue Quellen zur spätmittelalterlichen Geschichte der Herrschaft Hewen und der Stadt Engen (I, II), in: Hegau 46 (1989; erschien 1991) S. 7–29, hier S. 8–18, bes. S. 14f. (§ 1 u. § 2).

[2] Fürstenbergisches Urkundenbuch. Bd. 6, Tübingen 1889, Nr. 39 (1366 Nov. 29) und Regesta episcoporum Constantiensium, hg. v. Karl Rieder. Bd. 3, Innsbruck 1913, Nr. 7155 (1380 Jan. 14).

Rechte ausüben durfte[3]. Mit anderen Worten: Zwar umfaßten die keineswegs unumstrittenen Grenzen der Landgrafschaft Nellenburg – siehe dazu die reproduzierte Karte (Abb. 1) – fast die gesamte Herrschaft Hewen und Engen, doch konnten die Landgrafen im Hegau und Madach auf dem Gebiet der Freiherren von Hewen bzw. der Herzöge von Österreich und Grafen von Lupfen-Stühlingen als den späteren Pfandherren weder Hochgerichtsbarkeit und Wildbann noch Besteuerung und Vogtrecht geltend machen. So blieb die Herrschaft Hewen und Engen gegenüber den Landgrafen von Nellenburg und seit 1422 gegenüber den Herren von Tengen als deren Erben[4] hinsichtlich der Landgrafschaft im Hegau und im Madach ein exemtes Territorium.

III. Kundschaften über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen (März 1405)

Wenn ich im folgenden die einschlägigen Zeugenaussagen zu dieser Auseinandersetzung vollständig verzeichne und größtenteils wörtlich abdrucke, geschieht dies nicht so sehr wegen ihres letztlich unanfechtbaren und mittlerweile bekannten Rechtsinhalts[5]. Denn für den Historiker sind die Kundschaften vom März 1405 weniger aufgrund ihrer Aussagen über Hochgerichtsbarkeit und Wildbann der Herren von Hewen vor 1398 von Bedeutung: Hier bestätigen sie lediglich bereits Bekanntes. Vielmehr sind es andere in ihnen enthaltene Informationen, die jene Quellen so wertvoll machen, vor allem die Namen der Kundschafter aus den Dörfern der Herrschaft Hewen und andere in den Kundschaften erwähnte Personen.

Im vorliegenden Fall geht es einmal um die in den Urkunden vom März 1405 genannten Kundschafter – insgesamt 95 Personen –, also Zeugen aus der Stadt Engen und acht Dörfern des Territoriums, nämlich Altdorf, Welschingen, Anselfingen, Emmingen-ab-Egg, Biesendorf, Ehingen, Honstetten und Hattingen[6]. Obgleich die Zeugenaussagen aus drei Dörfern der Herrschaft Hewen fehlen – nicht aufzufinden war der originale Wortlaut der Kundschaften von Bittelbrunn, Eckartsbrunn und Zimmerholz[7] –, stellen die hier überlieferten Namen eine bedeutende Ergänzung des schon bekannten Materials dar, vor allem für die ›normale‹ städtische und ländliche Bevölkerung eines kleinen Territoriums wie der Herrschaft Hewen um 1400. Freilich gilt auch hier: Bei den Kundschaftern aus Engen und acht Dörfern handelt es sich nicht um irgendwelche Personen, sondern um angesehene Stadt- oder Dorfbewohner, die gewiß wirtschaftlich besser gestellt waren und Inhaber städtischer oder dörflicher ›Ämter‹ gewesen sind. Bestätigt wird diese Annahme durch die Tatsache, daß die Mehrzahl der im März 1405 genannten Kundschafter auch in dem 1399 angelegten Verzeichnis der herrschaftlichen Einkünfte aus der Pfandschaft Hewen und Engen nachzuweisen ist[8].

[3] Zu den Grenzen der Landgrafschaft Nellenburg und den Rechten der Grafen von Nellenburg als Landgrafen siehe Herbert Berner, »Das Hegöw, ein kleines, aber über die Maßen wol erbauen fruchtbar Ländlein« (Sebastian Münster). Ausgewählte Aufsätze, hg. v. Franz Götz (Hegau, Bd. 47/48) Singen 1991, S. 68–82.

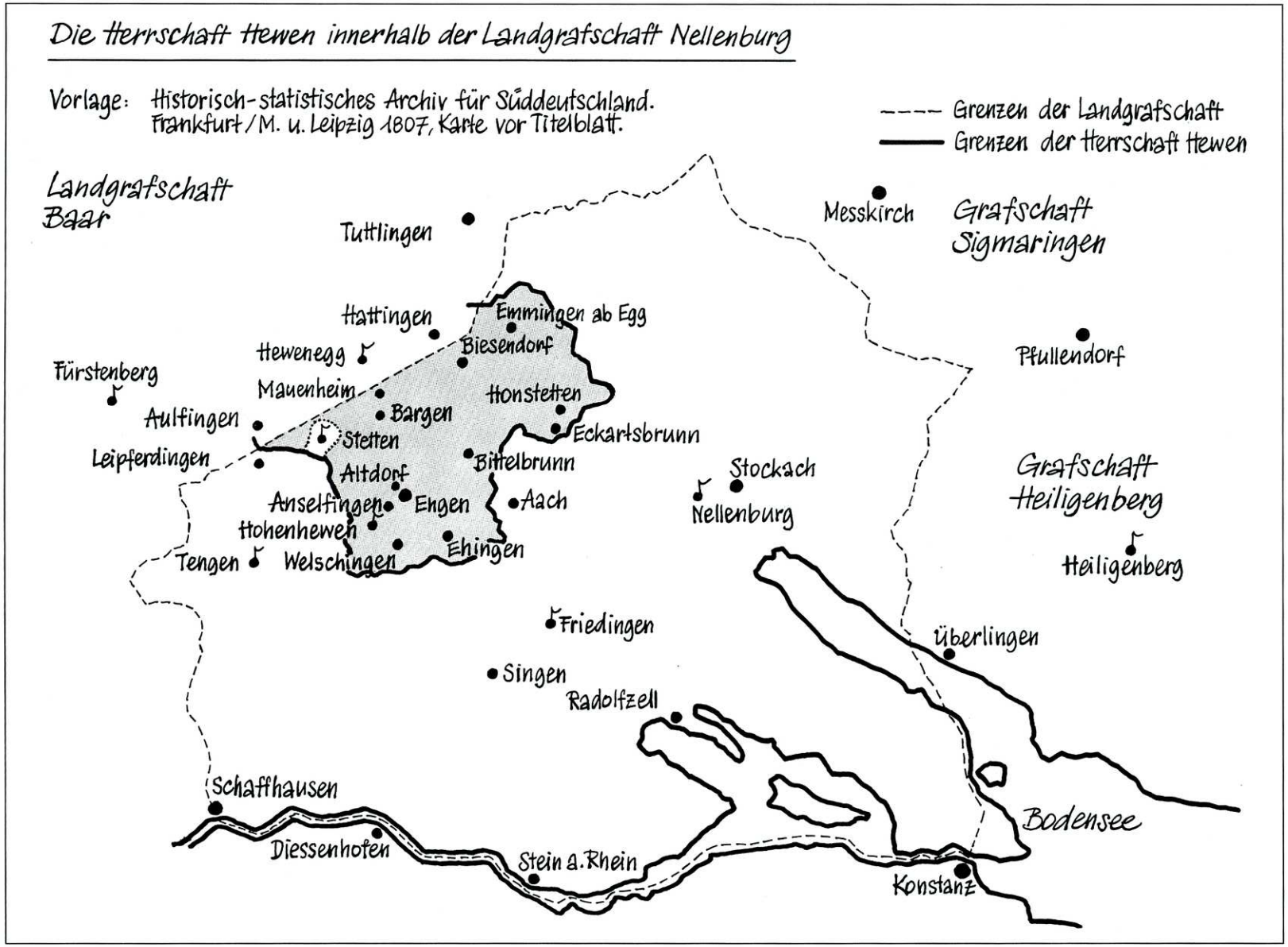
[4] Vgl. Markus Bittmann, »Uralten Geschlechts und Herkommens«: Die Freiherrn und Grafen von Tengen 1080–1591. in: Tengen. Geschichte der Stadt und ihrer Ortschaften, hg. v. Franz Götz (Hegau-Bibliothek, Bd. 79) Singen 1991, S. 61–90, hier S. 74.

[5] Auf die unten edierten, im GLA Karlsruhe als Bestd. 8/1b (Nr. 4) überlieferten Kundschaften verweist bereits das Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.2a.

[6] GLA Karlsruhe 67/1830 (= Lupf. Kopialbücher, tomus VII), fol.33r–45v Nr. 9, dessen Inhalt in diesem Aufsatz in Form von Regesten wiedergegeben ist.

[7] Wobei nicht auszuschließen ist, daß Eckartsbrunn zusammen mit Honstetten und daß Bittelbrunn zusammen mit Ehingen als eine Bauernschaft betrachtet wurden, wie ja auch wohl Hausen am Ballenberg zu Anselfingen und Mauenheim mit Winkel zu Biesendorf gerechnet worden sein dürften, ebenso Bargen mit Spitzach und Schopfloch zu Zimmerholz. Vgl. Aufbau und Anordnung der Dörfer der Herrschaft Hewen im österreichischen Verzeichnis der Einnahmen von 1399 bei Köhn, Das österreichische Verzeichnis (wie Anm. 8), S. 72.

[8] Vgl. die bei Rolf Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte aus der Pfandherrschaft Hewen (1399) und eine Abrechnung des Landvogtes Hans von Lupfen (1402). in: Engen im Hegau. Mittelpunkt und Amtsstadt der Herrschaft Hewen, hg. v. Herbert Berner. Bd. 2, Sigmaringen 1990, S. 59–98, hier S. 93–96 abgedruckten Personennamen.


Die Herrschaft Hewen innerhalb der Landgrafschaft Nellenburg
Vorlage: Historisch-statistisches Archiv für Süddeutschland. Frankfurt/M. u. Leipzig 1807, Karte vor Titelblatt.
Grenzen der Landgrafschaft
Grenzen der Herrschaft Hewen
Landgrafschaft Baar
Tuttlingen
Messkirch
Grafschaft Sigmaringen
Hattingen
Emmingen ab Egg
Hewenegg
Biesendorf
Pfullendorf
Fürstenberg
Mauenheim
Honstetten
Aulfingen
Bargen
Eckartsbrunn
Stetten
Leipferdingen
Bittelbrunn
Stockach
Altdorf
Grafschaft Heiligenberg
Anselfingen
Engen
Aach
Nellenburg
Hohenhewen
Ehingen
Tengen
Welschingen
Heiligenberg
Friedingen
Überlingen
Singen
Radolfzell
Schaffhausen
Bodensee
Diessenhofen
Stein a. Rhein
Konstanz

Für die Geschichte der Herrschaft Hewen und der Stadt Engen um 1400 ist aber auch die Liste von 32 bzw. 50 Leuten wichtig, die vor 1405 (oder schon vor 1398 ?) ermordet worden waren oder als Mörder bezeichnet wurden: *Dis sint, die zů Engen libloß worden sind; des wir gedenckent in der stat*[9]. Denn in dieser Aufstellung wird ein Aspekt des spätmittelalterlichen Lebens sichtbar, der in der Fülle der Urkunden, Briefe und Akten sonst fast nie zur Sprache kommt: Die ›private‹ Gewalt in der Stadt und auf dem Lande, die Häufigkeit von Mord und Todschlag im Alltag sowie Todesurteile und Hinrichtungen als genuiner Bestandteil der damaligen Rechtspraxis. Ähnliche oder vergleichbare Aufzeichnungen wie die Liste jener, *die zů Engen libloß worden sind*, kenne ich selbst nur aus zwei anderen Quellen: Ein Verzeichnis der Stadt Freiburg i. Br. über die Rechtlosen aus der Mitte bzw. vom Ende des 14. Jahrhunderts mit den Namen von 264 wegen Mordes, 121 wegen Verwundung und 18 wegen anderer Delikte Verurteilten[10] sowie zwei Kundschaften von 1422 über Hoheitsrechte der Herrschaft Waldenburg (Kanton Basel-Land) und die dort Hingerichteten[11].

Auch wenn die offensichtlich nicht chronologisch angelegte Liste von 1405 aus der Herrschaft Hewen und Engen keine Datumsangaben enthält und wegen fehlender Identifizierung der Namen einstweilen isoliert dasteht[12], gibt sie doch Aufschluß über einen Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte Engens und der Herrschaft Hewen, der bislang völlig unbekannt gewesen ist, nämlich über Mord und Todschlag sowie Todesurteil und Hinrichtung in der Stadt und auf dem Lande. Hierzu gehört die Feststellung, daß alle 32 gewaltsam ums Leben Gekommenen Männer waren. Auch die Beobachtung, daß die meisten Morde von zwei oder mehr Personen begangen worden sind und daß in nahezu allen Fällen der oder die Mörder bzw. Todschläger aus demselben Ort bzw. benachbarten Orten kamen, also sehr wohl bekannt waren. Von auswärts stammten nur wenige Mörder und von ihnen blieb selten einer unentdeckt. Bemerkenswert erscheint ferner der viermalige Zusammenhang zwischen zwei Mordfällen, weil einer der Mörder später selbst gewaltsam ums Leben gekommen ist – einmal offenkundig durch ein Mitglied der Familie des Ermordeten[13].

Freilich ist diese Aufstellung der Ermordeten und Mörder bzw. Hingerichteten nicht nach jedermanns Geschmack, schon garnicht für heimliche Verehrer des Mittelalters. Doch bleibt erstaunlich, daß selbst die Herausgeber des Fürstenbergischen Urkundenbuches jene Liste weder erwähnt noch abgedruckt haben, obgleich ihnen das betreffende Aktenfaszikel durchaus bekannt war[14].

Doch nun zur Vorgeschichte dieser Aufstellung und der Kundschaften vom März 1405: Als Rudolf von Friedingen, österreichischer Vogt zu Engen, von Herzog Friedrich IV. beauftragt wurde, Zeugenaussagen über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen zusammenzustellen, verließ er sich nicht allein auf die Kundschaften von Bürgermeister und Rat der Stadt Engen oder der Bauernschaften auf dem Land. Zusätzlich zu den Stadt- und Dorfbewohnern der Herrschaft Hewen erbat er sich auch das Zeugnis einzelner Personen, etwa

[9] GLA Karlsruhe 8/1b (Nr. 4), am Schluß dieses Aufsatzes als Nr. 2 ediert.

[10] Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. Bd. 2, hg. v. Heinrich Schreiber. Freiburg i. Br. 1829, S. 135–167 Nr. 363 u. 364.

[11] Urkundenbuch der Landschaft Basel, hg. v. Heinrich Boos. Bd. 2, Teil I, Basel 1883, S. 732–742 Nr. 628 u. 629.

[12] Auch die von Hans Jänichen, Zur Geschichte des Landgerichts im Hegau und im Madach anhand eines neuentdeckten Auszugs aus dem Achtbuch. in: Hegau 13 (1968) S. 7–24 besprochenen neuzeitlichen Exzerpte aus dem Achtbuch des Gerichts der Landgrafschaft Nellenburg (überliefert in GLA Karlsruhe 229/25226) helfen weder bei der Datierung noch bei der Identifizierung der Namen weiter: Jänichen führt zwar S. 17 einen Eintrag zum Jahr 1352 an, als Hans Blum und dessen Sohn Heinrich aus Tengen geächtet wurden, weil sie Eberlin Graf aus Anselfingen totgeschlagen hatten, doch ist dieser Fall nicht in der Liste derjenigen verzeichnet, *die zů Engen libloß worden sind.*

[13] Heini Oswald erschlug den Fischer (Nr. 5) und wurde dann von fremden Knechten getötet (Nr. 16); der Egger erschlug den Rudi Ärgli (Nr. 6) und wurde später von dem *Wiker* umgebracht (Nr. 24); Heinrich Wandler tötete den Frei aus Emmingen-ab-Egg (Nr. 11) und wurde später selbst erschlagen (Nr. 12); Konrad Hermann brachte den Konrad Huwen um (Nr. 19) und wurde dann von Heinrich Huwen erschlagen (Nr. 18).

[14] Vgl. Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.2a mit unvollständiger Beschreibung des Inhalts von GLA Karlsruhe 8/1b (Nr. 4), der hier edierten Zusammenfassung der Kundschaften vom März 1405.

von Niederadligen aus der Nachbarschaft und von Amtsträgern der Herren von Hewen. Erhalten sind die beeideten Aussagen von sieben solcher Kundschafter: Berteli Vogt, Hans Egen, Heinrich Keller, Götz von Göberg, Konrad Schlupf, Heinrich von Immendingen und Heinrich von Allmendshofen. Wenigstens drei von ihnen waren den Herren von Hewen vor 1398 eng verbunden oder dienten ihnen noch 1405: Berteli Vogt aus Schwarzenbach bei Wil (Kanton St. Gallen), Heinrich Keller aus Leipferdingen und Junker Konrad Schlupf aus Bittelbrunn. Von den vier anderen Zeugen läßt sich leider nicht sagen, in welcher Beziehung sie damals zu den Herren von Hewen oder der Herrschaft Österreich standen: Wahrscheinlich handelte es sich bei ihnen um Niederadlige aus der Nachbarschaft des Territoriums, die mit den rechtlichen Verhältnissen innerhalb der Herrschaft Hewen vertraut waren und daher als Zeugen geeignet erschienen.

In welchen ereignisgeschichtlichen Zusammenhang gehören nun diese Kundschaften vom März 1405? Die älteste, mir bekannte Quelle zur Auseinandersetzung zwischen Graf Eberhard von Nellenburg und Herzog Friedrich IV. von Österreich um Hochgerichtsbarkeit und Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen stammt von Ende 1404. Denn am 21. Dezember 1404 sandte Friedrich IV. von Engen aus ein Rundschreiben an alle Herren, Ritter und Knechte, Schultheissen, Räte und Bürger sowie an alle anderen Untertanen und Getreuen in der habsburgischen Pfandherrschaft Hewen: Im Hinblick auf den Konflikt mit Graf Eberhard von Nellenburg um Jagdrecht und Hochgericht zu Engen sollte Rudolf von Friedingen, sein Getreuer[15], im Namen des Herzogs und im Namen des Grafen Hans von Lupfen-Stühlingen, seines Landvogts, an den die Herrschaft Hewen mittlerweile weiterverpfändet worden war, Kundschaften darüber einholen[16]. Wann und wie die von Friedrich IV. gewünschten Zeugenaussagen über Blutgerichtsbarkeit und Wildbann in der österreichischen Pfandherrschaft Hewen und Engen geleistet werden sollten, bestimmte der Herzog in einem am 12. März 1405 in Rheinfelden ausgestellten Mandat an Schultheiß und Rat der Stadt Engen: Im Hinblick auf die Ansprüche des Grafen Eberhard von Nellenburg am Hochgericht der Herrschaft Hewen befahl er ihnen, *auf den nächsten mittichen nach mittervasten schierest komenden* in Ensisheim zu erscheinen und die Kundschaften zu bringen; er wolle dort selbst den Sachverhalt anhören und entscheiden[17]. Mit dem für den 1. April 1405 in Ensisheim angesetzten Termin war jedoch der Graf von Nellenburg nicht einverstanden: Wegen der großen Entfernung erschien ihm eine Verhandlung im Elsaß zu aufwendig, weshalb er in einem undatierten, bald nach dem 12. März verfaßten Brief an Rudolf von Friedingen, den österreichischen Vogt von Engen, eine Zusammenkunft im Hegau vorschlag, sobald Herzog Friedrich IV. wieder *heruff gen lande käme*[18].

Was nach Mitte März 1405 geschah, ist leider nur lückenhaft bekannt. Vom 18. März an wurden jedenfalls die beeideten Aussagen von Zeugen entgegengenommen, zunächst jene von Einzelpersonen wie Konrad Schlupf und anderer, dann die Kundschaften der Stadt Engen und der zur Herrschaft Hewen gehörenden Dörfer. Ende März war diese Aufzeichnung beendet: Die letzte datierte Aussage stammt vom 27. März 1405[19]. Wann und wo dann die Verhandlung über die Ansprüche des Grafen von Nellenburg auf Hochgerichtsbarkeit und Wildbann in der Herrschaft Hewen stattfand, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich kaum im Hegau, denn weder Herzog Friedrich IV. von Österreich noch sein älterer Bruder Leopold IV. hielten sich damals

[15] Zu Rudolf IX. von Friedingen vgl. Eberhard Dobler, Burg und Herrschaft Hohenkrähen (Hegau-Bibliothek, Bd. 50) Singen 1986, bes. S. 409–414.

[16] GLA Karlsruhe 9/186: 1404 Dez. 21 (*an sant Thomastag*), Engen (O., Pap., Siegel des Ausstellers; Kanzleivermerk: *dominus dux in consilio*).

[17] GLA Karlsruhe 9/283: 1405 März 12 (*an sant Gregorien tag*), Rheinfelden (O., Pap., geschlossener Brief, Siegel des Absenders rückwärts aufgedrückt; Kanzleivermerk: *dominus dux per Rud[olfum] Fr[idinger]*, d. i. Rudolf von Friedingen). – Regest: Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146

[18] GLA Karlsruhe 9/180: ohne Jahr, Monat und Tag (O., Pap.; geschlossener Brief, Siegel des Absenders rückwärts aufgedrückt; Außenadresse auf der Rückseite: *dem vesten Rudolfen von Fridingen, vogt zu Engen*). – Regest: Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.1.

[19] Siehe die unten gegebene Aufstellung der einzelnen Kundschaften in Form von Regesten.

im westlichen Bodenseeraum auf. Leopold IV. war in jenen Monaten in der Steiermark, meist in Graz, während Friedrich IV. im ersten Quartal des Jahres 1405 zwischen Schaffhausen, Feldkirch, Rheinfelden, Innsbruck und Ensisheim hin- und herreiste: Am 12. März weilte er noch in Rheinfelden, war am 20. März in Innsbruck und vom 30. März an für wenigstens zwei Wochen in Ensisheim[20]. Doch ist nichts von einer Zusammenkunft mit Graf Eberhard von Nellenburg in Ensisheim oder anderswo bekannt, auf der jene Kundschaften die ausschlaggebende Rolle bei der Zürückweisung der Ansprüche des Landgrafen im Hegau und im Madach hätten spielen sollen.

Von der Sache her gab es übrigens keine Rechtsgrundlage für die Ansprüche des Grafen Eberhard von Nellenburg auf das Hochgericht und den Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen. Auch wenn ihn König Wenzel am 12. Mai 1400 in Prag und König Ruprecht am 11. September 1401 in Augsburg mit der Landgrafschaft Nellenburg sowie mit dem Geleit, Wildbann, Landgericht und Bann in dieser Landgrafschaft sowie mit allen Lehenschaften, Mannschaften, Land und Leuten belehnt hatten, wie sie die Grafen von Nellenburg bislang vom Reiche zu Lehen trugen[21], bedeutete dies keine Aufhebung der gerichts- und forstherrlichen Privilegien der Herrschaft Hewen oder anderer Territorien innerhalb der Landgrafschaft im Hegau und Madach. Vielmehr ist in den königlichen Privilegien von 1400 und 1401 ein Versuch des Grafen von Nellenburg zu sehen, seinen Rechten als Graf auch die Kompetenzen eines Landgrafs im Hegau und Madach hinzuzufügen. Als Landgraf hätte nämlich Graf Eberhard insbesondere die Hochgerichtsbarkeit in einem Gebiet erhalten, das beträchtlich über seine eigene Herrschaft hinausging[22]. Wäre es ihm im Frühjahr 1405 geglückt, seinen Anspruch als Landgraf im Hegau und Madach auch in der Stadt Engen und der Herrschaft Hewen durchzusetzen, wäre ihm ein wichtiger Teil der ihm von den Königen Wenzel und Ruprecht zugestandenen Landgrafschaft zugefallen. Denn die Grenzen der Landgrafschaft Hegau und Madach umschlossen im Nordwesten fast vollständig die Herrschaft Hewen (siehe dazu die Landkarte auf S. 3).

Was Graf Eberhard veranlaßt hat, 1400 von König Wenzel und 1401 von König Ruprecht derart weitgehende Rechte im Hegau und Madach zu erwirken und somit zum ersten Mal Anspruch auf eine ‚Landgrafschaft Nellenburg' zu erheben, ist nicht ganz klar. Plausibel erscheint es, seine Bestrebungen aus der damaligen politischen Situation zu erklären, als zuerst Wenzel und dann Ruprecht den Grafen von Nellenburg auf ihre Seite ziehen wollten und sie deshalb Eberhard auf seinen Wunsch hin großzügige Privilegien erteilten[23].

Die Verpfändung der Herrschaft Hewen an Herzog Leopold IV. von Österreich im Jahr 1398 dürfte jedenfalls nicht der gesuchte Anlaß oder Grund gewesen sein. Zeitlich und deshalb wohl auch kausal mochten Eberhards Ansprüche dennoch etwas mit der Weiterverpfändung der Herrschaft Hewen zu tun haben, die Mitte (?) 1403 für kurze Zeit an Thüring von Ramstein zu Gilgenberg fiel und Ende 1404 in die Hände des Grafen Hans von Lupfen-Stühlingen wechselte, der damals als österreichischer Landvogt im Aargau, Thurgau und auf dem

[20] Zum Itinerar Friedrichs IV. ab 12. März 1405 siehe: Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, hg.v. Rudolf Thommen. Bd. 2, Basel 1900, Nr. 583; [Franz Joseph] Mone, Urkunden über Vorarlberg und Tirol vom 12. bis 17. Jahrhundert. in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 10 (1859) S. 407–441, hier S. 429f. Nr. 21; UB der Stadt Freiburg im Breisgau, Bd. 2 (wie Anm. 10), Nr. 388–390.

[21] Ediert bei Wilhelm Baum, Die Habsburger und die Grafschaft Nellenburg bis zu deren Übergang an Österreich (1275–1465). in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 110 (1992) 73–94, hier S. 87–89 als Dokument I – III.

[22] Die Grenzen der Landgrafschaft im Hegau und Madach sind in der Urkunde vom 23. April 1465 angegeben, als Graf Johann von Tengen die Landgrafschaft Nellenburg für 37 905 Gulden an Herzog Siegmund von Österreich verkaufte: Fürstenb. UB, Bd. 6, S. 285 Nr. 187.2. Diese Grenzbeschreibung hat Berner, »Das Hegöw« (wie Anm. 3), hier S. 69f. wiedergegeben und identifiziert.

[23] Den politischen Kontext von 1400 und 1401 beschreibt Baum, Die Habsburger und die Grafschaft Nellenburg (wie Anm. 21), S. 77.

Schwarzwald amtierte[24]. Weil durch die Ansprüche des Grafen von Nellenburg auf die Landgrafschaft im Hegau und Madach nicht nur österreichische Rechte, sondern auch jene des neuen Pfandinhabers tangiert wurden, reagierte Herzog Friedrich IV. am 21. Dezember 1404 also für sich und für Hans von Lupfen, als er Rudolf von Friedingen mit der Einholung von Kundschaften über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen betraute[25].

Wahrscheinlich schon im April 1405 mag Graf Eberhard von Nellenburg angesichts der zahlreichen und eindeutigen Kundschaften den Versuch aufgegeben haben, seine Ansprüche als Landgraf im Hegau und Madach auch in der Herrschaft Hewen und Engen durchzusetzen. Zu einer nachhaltigen Verstimmung zwischen dem Nellenburger Grafen und Herzog Friedrich IV. ist es damals übrigens nicht gekommen. Denn schon am 7. Mai 1405 wird Graf Eberhard von Nellenburg bei einer Verhandlung in Rottenburg am Neckar als Rat des Herzogs von Österreich bezeichnet, eine Vertrauensstellung, in der er zuvor nicht nachzuweisen ist[26]. Naheliegend erscheint die Annahme, Graf Eberhard sei von Friedrich IV. zu seinem Rat ernannt worden, um ihn für den Verzicht auf die Durchsetzung landgräflicher Rechte in der Herrschaft Hewen zu ›belohnen‹. Mit Quellen beweisen läßt sich das bisher freilich nicht.

Doch zurück zum Thema dieses Aufsatzes, den im März 1405 aufgezeichneten Kundschaften über die Hochgerichtsbarkeit und das Jagdrecht in der Herrschaft Hewen und Engen vor der Verpfändung von 1398. Die einzelnen Aussagen geben einen konkreten und wirklichkeitsgetreuen Einblick in die Auffassung der Zeitgenossen von der rechtlichen Bedeutung des Hochgerichts und Wildbanns innerhalb einer Adelsherrschaft. Beide Rechte waren ja nicht irgendwelche Kompetenzen der Freiherren von Hewen, sondern bezeichneten den Kern der Hoheit in ihrem Territorium. Deshalb gehen viele Kundschaften auch auf andere landes- bzw. ortsherrliche Rechte der Herren von Hewen ein, beispielsweise auf die Besteuerung von Untertanen (*landsassen*) und das Vogteirecht. Ferner werden mehrmals leibherrliche Rechte erwähnt, zumal das Erbrecht der Herren von Hewen an ihren Leibeigenen bei der Erhebung des Todfalls (Hauptrecht), obgleich die Leibherrschaft nicht in gleicher Weise zur Orts- und Landesherrschaft zählte wie die Hochgerichtsbarkeit und das Jagdrecht auf Hochwild. Bei der Beschreibung der Rechte der Freiherren von Hewen ziehen manche Kundschaften nicht einmal eine scharfe Grenze zur Niedergerichtsbarkeit und zu den Zwing- und Bannrechten. Denn sie erwähnen in einem Atemzug mit dem Galgen oft den ›Stock‹, neben dem Block das wichtigste Strafmittel des Niedergerichts. Sodann weisen sie wiederholt auf den Mühlenbann hin, zumal auf das eigene, vom Nellenburger Grafen niemals angefochtene Getreidemaß der Herren von Hewen. In solchen Aussagen spiegelt sich beinahe das gesamte Spektrum der Herrschaftsrechte in einem Territorium wider, das in nahezu jeder Hinsicht rechtlich eigenständig war, obwohl es seit 1291 Lehen der Herzöge von Österreich gewesen ist und daher eben nicht direkt dem König bzw. Reich unterstellt war. Angesichts dieser eindeutige Rechtslage konnte der Graf von Nellenburg als Landgraf im Hegau und im Madach innerhalb des Herrschaft der Herren von Hewen weder Hochgericht noch Wildbann beanspruchen, geschweige denn das Niedergericht oder Zwing- und Bannrechte.

Diese eindeutige rechtliche Situation ist am konkreten Detail abzulesen: Die Herren von Hewen gingen in ihrer Herrschaft mit vier, fünf berittenen Jägern und mit Hunden auf die Jagd. Das Niederwild jagten sie auch mit dem ›Federspiel‹, also mit abgerichteten Stoßvögeln wie Falken, Habichten oder Sperbern. In ihrer Herrschaft hatten die Herren von Hewen auch

[24] Vgl. Rolf Köhn, Der Hegauer Bundschuh (Oktober 1460) – ein Aufstandsversuch in der Herrschaft Hewen gegen die Grafen von Lupfen. in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 138 (1990) S. 99–141, hier S. 126–135, und Carmen Heyer, Hans I. von Lupfen (gest. 1436). Ein Hochadliger zwischen Verdrängung und Anpassung (Hegau Bibliothek, Bd. 76) Singen 1991, S. 59–62.

[25] GLA Karlsruhe 9/186 bzw. Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.1.

[26] Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg vom Übergang an Österreich (1381) bis zum Ende der reichsständischen Pfandschaft (1454). Teil I, hg. v. Karl Otto Müller (Württembergische Geschichtsquellen, Bd. 24) Stuttgart u. Köln 1953, S. 270.

einen oder mehrere Galgen aufgestellt, wo sie die Todesstrafe vollziehen ließen. Im Namen der Herren von Hewen wurden vor 1398 zum Tode Verurteilte gehenkt, enthauptet oder verbrannt. Daraus konnten sogar rechtlich ungebildete Zeitgenossen nur einen Schluß ziehen: Weil im Namen der Herren von Hewen Delinquenten hingerichtet wurden, besaßen diese adligen Herren das Recht, auch über Kapitalverbrechen wie Mord, Todschlag und Vergewaltigung zu urteilen, hatten demnach in ihrem Territorium das Hochgericht inne. Für zeitgenössische Beobachter leitete sich der Besitz der Hochgerichtsbarkeit nämlich aus der vollstreckten Todesstrafe ab – und nicht, wie man heute argumentieren würde, aus einer Institution wie dem Gericht. Weil keineswegs nur im späten Mittelalter in diesem Punkt anders gedacht wurde als heute, stellte man eine Liste derer zusammen, *die zů Engen libloß worden sind.* Diese Liste wurde dann den zusammengefaßten Kundschaften der Stadt Engen und der zur Herrschaft Hewen gehörenden Dörfer vorangestellt – gleichsam ein Nachweis über die tatsächlich ausgeübte Gerichtsbarkeit der Herren von Hewen. Damals ging es also nicht in erster Linie um das Andenken an bedauernswerte Opfer und empörende Verbrechen – obwohl in jeder Zeile die lebendige Erinnerung daran betont wird –, sondern um die Bestrafung der Mörder durch das Hochgericht der Freiherren von Hewen. Wobei allerdings weder vom Gerichtsverfahren und Todesurteil noch von der Vollstreckung am Galgen, durch das Schwert oder auf dem Scheiterhaufen die Rede ist, sondern nur von den gewaltsam ums Leben Gekommenen und den exekutierten Verbrechern, sofern man ihrer habhaft geworden war. Über Selbstverständliches wie den Prozeß, das Todesurteil und die Vollstreckung wußten die Zeitgenossen ohnedies Bescheid – und verzichteten auf eine ausdrückliche Erwähnung. Auf keinen Fall sollte man die Aufzählung der Namen und Verbrechen als Beweis für eine im Mittelalter typische Gefühlslosigkeit und Indifferenz ansehen: Es geht in diesen Kundschaften eben nicht um Memorialliteratur oder um moralische Verdammung, sondern um den Nachweis bestehender und widerspruchslos praktizierter Hochgerichtsbarkeit der Herren von Hewen vor 1398.

Ein letztes Wort zu den nachstehend wiedergegebenen Kundschaften von Einzelpersonen und Gruppen, nämlich der Stadt Engen und acht Dörfern der Herrschaft Hewen. Weil sich die meisten Aussagen gleichen und sie oft sogar wörtlich übereinstimmen, konnte ich auf eine Edition des Wortlauts verzichten. Statt dessen habe ich den Inhalt jeder Kundschaft in der Form eines Regestes wiedergegeben, doch ohne Kürzung des Inhalts, auch an jenen Stellen, die mir nach wie vor unverständlich sind. Ob der überlieferte Text überall verläßlich ist, mag man vor allem bei denjenigen Kundschaften bezweifeln, die einzig und allein in der Abschrift der Lupfischen Kopialbücher von etwa 1588 erhalten sind. Doch meine ich, daß man der späten Überlieferung durchaus vertrauen darf. Andererseits dürften an einigen Stellen die heute so wichtigen Namen der Kundschafter entstellt wiedergegeben sein, vielleicht auch die überwiegend in römischen Ziffern notierten Angaben zum Alter der befragten Personen. Andererseits beweist ein Vergleich dieser 95 Namen mit jenen im österreichischen Verzeichnis der Einkünfte der Herrschaft Hewen enthaltenen gelegentlich auch das Gegenteil, nämlich Fehler in der Aufstellung des Johann Keller von 1399, zumal bei einigen falsch geschriebenen Eigennamen[27].

[27] So handelt es sich bei *H. Regnolt* aus Ehingen – vgl. Köhn, Ein österreichisches Verzeichnis (wie Anm. 8), S. 81 – gewiß um Heini Rengolt, der für die Bauernschaft von Ehingen aussagte; entstellt sind auch die Nachnamen Arnold (*Arnlot*) auf S. 79 und Brecht (*Bercht*) auf S. 77. Daß Johann Keller bzw. der für ihn tätige Schreiber wohl ein Legastheniker war, ist damit deutlich genug erwiesen.

1) Regesten zu den im März 1405 abgegebenen Kundschaften

[1] **1405 März 18** (*an der nechsten mittwochen nach Reminscere*)
Berteli Vogt aus Schwarzenbach (bei Wil, Kt. St. Gallen)[28] und Hans Egen aus Bräunlingen sagen gegenüber der Herrschaft Österreich über das Hochgericht und den Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen unter Eid aus, daß die Herren von Hewen bis zur Verpfändung ihrer Herrschaft in ihrem Herrschaftsgebiet ohne Widerspruch das Hochgericht ausgeübt, Stock und Galgen besessen, Landsassen und Wildbann innegehabt sowie gejagt haben; Berteli Vogt siegelt für sich und Hans Egen. – Überliefert im Vidimus von Schultheiß und Rat der Stadt Dießenhofen für Bürgermeister und Rat der Stadt Engen vom 23. Oktober 1439 (*an dem nechsten frytag vor sant Symon und sant Judas tag, der hailigen zwölfbotten*)[29] – Vgl. Abb.2

[2] **1405 März 23** (*an dem nechsten mentag nach Oculy*), Leipferdingen
Heinrich Keller, wohnhaft in Leipferdingen und aufgewachsen bei den Herren von Hewen, sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, er erinnere sich seit 70 Jahren daran, daß die alten und jungen Herren von Hewen in ihrer Herrschaft mit fünf berittenen Jägern jagten – sie hießen *Nägelly*, Meister Ulrich, *Maigly*, *Rät* und der Koler –, ohne Einspruch durch die Grafen von Nellenburg über den Todschlag richteten und die Hochgerichtsbarkeit ausübten, Landsassen und Wildbänne innehatten, mit dem Federspiel (Stoßvögel wie Falke usw.) jagten sowie Stock und Galgen besaßen; es siegelt Heinrich Keller. – Überliefert im Vidimus von Schultheiß und Rat der Stadt Dießenhofen für Bürgermeister und Rat der Stadt Engen vom 23. Oktober 1439[30]

[3] **1405 März 23** (*mentag vor mittervasten*)
Götz von Göberg, seßhaft zu Leipferdingen[31], sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen unter Eid aus, er erinnere sich seit etwa vierzig Jahren daran, daß die Herren von Hewen bis zur Verpfändung ihrer Herrschaft das Hochgericht mit Stock und Galgen sowie den Wildbann innehatten, ihre Landsassen ‚genossen', über vier berittene Jäger verfügten und ohne Einspruch durch die Grafen von Nellenburg in ihrem gesamten Herrschaftsbereich jagten; besiegelt durch Götz von Göberg. – Überliefert im Vidimus von Schultheiß und Rat der Stadt Dießenhofen für Bürgermeister und Rat der Stadt Engen vom 23. Oktober 1439[32]

[4] **1405 März 23** (*monntag vor unnser Frouwen tag inn der vastenn*)
Heinrich von Immendingen sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen unter Eid aus, er wisse, daß die Herren von Hewen seit etwa sechzehn Jahren in ihrer Herrschaft Galgen und Stock besessen sowie gejagt haben. – Überliefert im Vidimus von Schultheiß und Rat der Stadt Dießenhofen für Bürgermeister und Rat der Stadt Engen vom 23. Oktober 1439, das seinerseits nur im Vidimus des Konstanzer Notars Friedrich Schwegler (1463–1522), geschworener kaiserlicher Notar und Prokurator des Konstanzer Bischofs[33], erhalten ist, das am 4. August 1489 in Anwesenheit von

[28] Zu ihm vgl. Innsbrucker Archivnotizen zur Geschichte der Österreichischen Vorlande, H. 6: Urkunden zur Geschichte der Herren von Hewen (1377–1399), hg. v. Karl Schadelbauer (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Innsbruck, Reihe II) Innsbruck 1966, S. 25f. (Urkunde vom 23. April 1398).

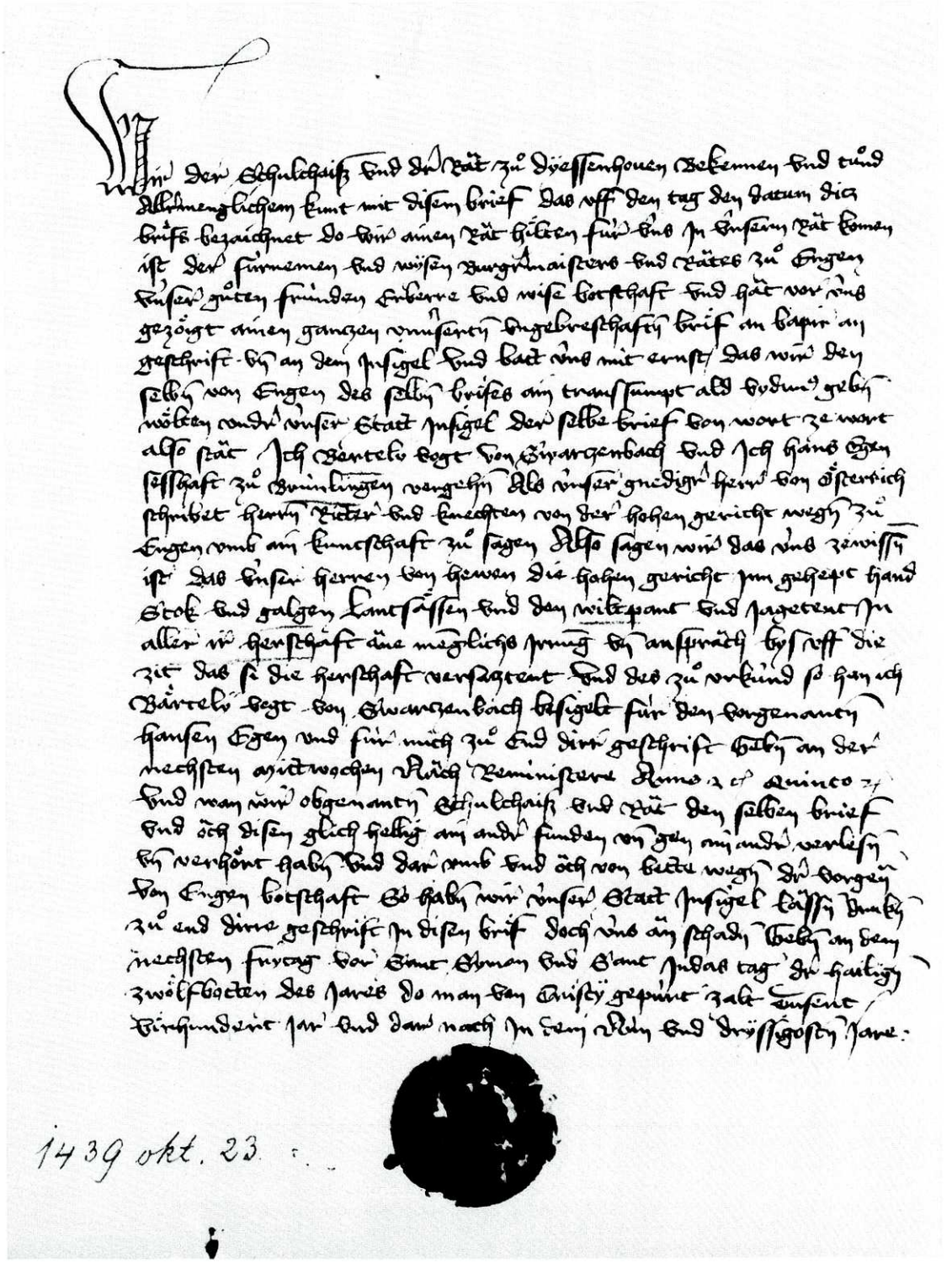
[29] GLA Karlsruhe 9/287. – Vgl. Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.2a (summarisches Regest).

[30] GLA Karlsruhe 9/285. – Vgl. Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.2a (summarisches Regest).

[31] Zur Schaffhauser Familie (von) Göberg vgl. Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen. 2 Bde, Schaffhausen 1906–1907, S. 604 (Nachweise im Register), und J. J. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen. 3 Bde, Schaffhausen 1884–1892, hier Bd. 3: Register, S. 54f. (Nachweise der Belege).

[32] GLA Karlsruhe 9/286. – Vgl. Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.2a (summarisches Regest).

[33] Zum Notar Friedrich Schwegler aus Konstanz siehe Peter-Johannes Schuler, Notare Südwestdeutschlands. Ein prosopographisches Verzeichnis für die Zeit von 1300 bis ca. 1520. Textband (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen, Bd. 90) Stuttgart 1987, S. 410 Nr. 1211.



1439 okt. 23

Abb. 2 Kundschaft des Berteli Vogt aus Schwarzenbach (Kanton St. Gallen) und des Hans Egen aus Bräunlingen vom 18. März 1405, überliefert im Vidimus der Stadt Dießenhofen vom 23. Oktober 1439 (GLA Karlsruhe 9/287)

Heinrich Bösch, Wirt des Gasthofs ›Zum Goldenen Schaf‹, und Hänsli Vorwald, Bürger zu Konstanz, angefertigt wurde, doch nur aufgrund einer Kopie in den etwa 1588 geschriebenen Lupfischen Kopialbücher überliefert ist[34]

[5] **1405 März 23**
Heinrich von Allmendshofen (bei Donaueschingen) sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, er wisse seit dreißig Jahren, daß die Herren von Hewen in ihrer Herrschaft Galgen und Stock besessen sowie gejagt hätten; überliefert im Vidimus von Schultheiß und Rat der Stadt Dießenhofen für Bürgermeister und Rat der Stadt Engen vom 23. Oktober 1439[35]

[6] **1405 März 25** (*in die annunc[i]acionis Marie virginis*)
Konrad Schlupf aus Bittelbrunn sagt gegenüber der Herrschaft Österreich betr. Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen und Engen unter Eid aus, er erinnere sich seit etwa 40 Jahren und habe auch von seinem Vater gehört, der sich daran etwa 80 Jahre lang erinnerte, daß die alten und jungen Herren von Hewen bis zur Verpfändung ihrer Herrschaft in ihrer gesamten Herrschaft mit berittenen Jägern und mit dem Federspiel gejagt, Stock und Galgen besessen, Leute gehenkt und enthauptet, Landsassen innegehabt und beerbt sowie über den Todschlag gerichtet haben[36]

[7] **1405 März 25**
Die Bauernschaft des Dorfes Welschingen sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, sie erinnere sich – nämlich *Eberlein* (?) Jäckli seit 50, *Cůni Tröscher* (*gehört ann das gotzhaus zuo Schaffhusen*, also zum Kloster Allerheiligen) seit 60, Heinrich Kaiser seit 60, Heini Brecht seit 52, Heini Strohmayer seit 45, Heini Has seit 36, Hans *Krumpp* (?) seit 36, Hans Adam seit 40, Heini *Klotz* seit 36, Heinzmann Kolmar seit 30, Uli Brugler seit 30, Heini Strohmayer seit 32 und Hans Rapp seit 29 Jahren[37] –, daß die alten und jungen Herren von Hewen bis zur Verpfändung ihrer Herrschaft in ihrem gesamten Herrschaftsbereich mit berittenen Jägern gejagt, Stock und Galgen besessen, Leute gehenkt, enthauptet und verbrannt, Landsassen innegehabt und beerbt sowie über den Todschlag gerichtet haben; für die Bauernschaft von Welschingen siegelt Junker Konrad Schlupf aus Bittelbrunn[38]

[8] **1405 März 25**
Die Bauernschaft des Dorfes Anselfingen sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, sie erinnere sich – nämlich Kuni Kaiser seit 70, Heinz Mayer seit 60, Kuni Erler seit 60, Klewi Erler seit 50, Heini Walch seit 36 Jahren, Jäckli *Hen* (?) seit 40, Heinzli Erler seit 35, Konrad Weinmar seit 35, Bürkli Wolhart seit 55, Heini Kaiser seit 40, Klewi Morgas(ser) seit 30, Konrad Mayer seit 32 und

[34] GLA Karlsruhe 67/1830 (= Lupf. Kopialbücher, tomus VII), fol.33r–45v Nr. 9: Notariatsinstrument vom 4. Aug. 1489, Konstanz, für Graf Siegmund d. Ä. von Lupfen-Stühlingen, hier fol.33v–35r als erste der vidimierten Urkunden. – Vgl. Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.2a (summarisches Regest auch für die folgenden Kundschaften).

[35] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol. 35r–36r als zweite der 1489 notariell vidimierten Urkunden. – Zu Heinrich von Allmendshofen vgl.: Das Archiv der Freiherren von Reischach im Schloß zu Schlatt u. Kr. Inventar der Urkunden, Bände und Akten, hg. v. Helmut Maurer (Hegauer Archive und Quellen, Bd. 3) Singen 1969, S. 9f. Nr. U 17 (1399 Juli 30) und Nr. U 18 (1403 Sept. 25).

[36] GLA Karlsruhe 9/284: Original, Papier, Siegel des Ausstellers vorne unten aufgedrückt (siehe Abb. 2). – Regest: Fürstenb. UB, Bd. 6, Nr. 146.2.

[37] Im Verzeichnis der Einkünfte von 1399 sind von diesen Namen zu belegen: (Hans) Adam, (Ulrich) Brugler, (Heinrich) Has, (Heinrich) Kaiser, (Hans) Rapp und Heinrich Strohmayer. Vgl. Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte (wie Anm. 8), S. 77f.

[38] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol.38r–39v als fünfte der 1489 notariell vidimierten Urkunden.

Heini Mayer seit 40 Jahren[39] –, daß die alten und jungen Herren von Hewen bis zur Verpfändung ihrer Herrschaft ohne Widerspruch in ihrem gesamten Herrschaftsbereich mit berittenen Jägern und dem Federspiel gejagt, Stock und Galgen besessen, Leute gehenkt und enthauptet, Landsassen innegehabt und beerbt sowie über den Todschlag gerichtet haben; für die Bauernschaft von Anselfingen siegelt Junker Konrad Schlupf aus Bittelbrunn[40]

[9] **1405 März 25**, Emmingen ab Egg
Die Bauernschaft der Dörfer Emmingen (ab Egg) und Biesendorf sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus; sie erinnere sich – nämlich aus Emmingen Rudolf von Talheim, gen. der alte Hemmerli(n), seit 60, Hans Wisser seit 60, Konrad Schmaldienst seit 80, Benz Neff seit 80, Kuni Belling seit 70, Heini S(ch)newlin seit 60, Heinzli Belling seit 53, Heini *Bůtschůss* (?) seit 50, Hänsli *Hermis* (?) seit 40, Konni Parter (?), gen. *Schieggy*, seit 60, Konrad Belling seit 30, Heini Hug seit 40, Konrad Schmid seit 40, Eberli Ganser seit 60 und Uli Spaichinger seit 30 Jahren sowie aus Biesingen der alte Arnolt seit 70, der alte Hänssler seit 60, Heini Speck seit 40 und Heinz Arnolt seit 35 Jahren[41] –, daß die alten und jungen Herren von Hewen innerhalb ihrer Herrschaft mit berittenen Jägern und dem Federspiel gejagt, Stock und Galgen besessen, Leute gehenkt und enthauptet, Landsassen innegehabt und beerbt sowie über den Todschlag gerichtet haben; für die Bauernschaft von Emmingen ab Egg und Biesendorf siegelt der Geistliche Heinrich Waringer, Kirchherr zu Emmingen[42]

[10] **1405 März 25**, Engen
Die Bauernschaft des Dorfes Ehingen sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, sie erinnere sich – nämlich der *Strůb* (Straub ?) und der Rauch (beide *gehörend inn das gotzhaus zuo Schaffhusen*, also zum Kloster Allerheiligen) seit jeweils 50, Heinrich Heggli(n), Vogt des (Freiherrn) von Zimmern, seit 60, Hans Hess seit 60, Heini Selflinger seit 60 und Heinrich Boller seit 35 (gehören zur Herrschaft Mädgeberg), Hans Wintzürn seit 60, Hans Holzer seit 50, Heini Landolt seit 40, Uli *Menishaůser* (?) seit 40, der alte Heini Rengolt seit 40, Heini Äpli seit 31 und Hermann Vetter seit 32 Jahren[43] –, daß die alten und jungen Herren von Hewen bis zur Verpfändung ihrer Herrschaft ohne Widerspruch in ihrem gesamten Herrschaftsbereich mit berittenen Jägern und dem Federspiel gejagt, Stock und Galgen gehabt, Leute enthauptet, Landsassen innegehabt und beerbt sowie über den Todschlag gerichtet haben; für die Bauernschaft von Ehingen siegelt Junker Konrad von Reischach[44]

[11] **1405 März 25**, Engen
Die Bauernschaft des Dorfes Honstetten sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, sie erinnere sich – nämlich Heinrich Mayer seit 60, Kunz Wegler seit 40, Heini Wister seit 50, Kunzli Weinzürn seit 40 und

[39] Im Verzeichnis der Einkünfte von 1399 sind von diesen Namen zu belegen: Kuni Erler, Heinzli Erler, Kuni Kaiser, Heinz Mayer, Rudi Mor(t)gas(ser), (Heini) Walch, Konrad W(e)inmar und (Kuni) Wolhart. Vgl. Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte (wie Anm. 8), S. 79f., 83 bzw. 85 (zu Walch).

[40] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol.39v–40v als sechste der 1489 notariell vidimierten Urkunden.

[41] Im Verzeichnis der Einkünfte von 1399 sind von diesen Namen zu belegen: Kuni Belling, Eberlin Gänser, (Heini) Hug, Benz Nef(f), (Konrad) Schmaldienst, Konrad Schmid, Henni S(ch)newlin, (Ulrich) Spaichinger und Hans Wis(s)er bzw. (Heinz) Arnold, der Hensler und Heini Speck. Vgl. Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte (wie Anm. 8), S. 76, 79 bzw. 82–84 (zu Hug).

[42] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol.40r–41v als siebte der 1489 notariell vidimierten Urkunden.

[43] Im Verzeichnis der Einkünfte von 1399 sind von diesen Namen lediglich (Heini) Landolt, Heini Rengolt, (Hermann) Vetter und (Hans) W(e)inzürn zu belegen. Vgl. Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte (wie Anm. 8), S. 81 bzw. 74f. (zu Vetter).

[44] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol. 41v–42v als achte der 1489 notariell vidimierten Urkunden.

Heinzli Nottlich seit 35 Jahren[45] –, daß die alten und jungen Herren von Hewen bis zur Verpfändung ihrer Herrschaft in ihrem gesamten Herrschaftsbereich ohne Widerspruch mit berittenen Jägern gejagt, Stock und Galgen besessen, Leute gehenkt, Landsassen inngehabt und beerbt sowie über den Todschlag gerichtet haben; für die Bauernschaft von Honstetten siegelt Junker Konrad von Reischach[46]

[12] **1405 März 25**, Engen
Die Bauernschaft des Dorfes Hattingen sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, sie erinnere sich – nämlich der Geistliche Konrad Rinwein, Kirchherr zu Hattingen, und Ulrich Vorster jeweils seit 60 sowie Heinrich Sutter seit 50, Peter Schöhmann (?) seit 60, Ulrich Fries seit 60, Heini Bürge seit 30, Peter Ächt seit 30, Bürkli Guoten (?) seit 30, Hans Arnolt seit 30, Hensli Guot seit 30 und Heinrich Belling seit 35 Jahren[47] –, daß die alten und jungen Herren von Hewen bis zur Verpfändungen ihrer Herrschaft in ihrem gesamten Herrschaftsbereich ohne Widerspruch mit berittenen Jägern gejagt, Stock und Galgen besessen, Leute gehenkt und enthauptet, Landsassen innegehabt und beerbt sowie über den Todschlag gerichtet haben; für die Bauernschaft von Hattingen siegelt Junker Konrad von Reischach[48]

[13] **1405 März 27** (*an dem nechsten frittag vor Letare*)
Dreizehn namentlich genannte Ratsherren der Stadt Engen – also Bürgermeister und Rat? – sagen gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, daß sie wissen – nämlich Konrad Vogler seit 70, Hans Vizzer seit 61, Hans Ziller seit 55, Hans Hattinger seit 65, Heini Metzger seit 56, Hans Rösch seit 55, Heinrich Salman seit 45, Sigmund Jäckli seit 39, Burkhard Blum seit 47, Heinrich Ehinger seit 38, Konrad Zetler (?) seit 39, *Eberli Růlli* seit 53 und Heinrich Brug(g)er seit 35 Jahren[49] –, daß die alten und jungen Herren von Hewen seit mehr als dreißig Jahren bis zur Verpfändung ihrer Herrschaft in ihrem gesamten Herrschaftsbereich mit berittenen Jägern und dem Federspiel gejagt, auch Stock und Galgen besessen, Leute gehenkt, enthauptet und verbrannt, über den Todschlag gerichtet, Landsassen innegehabt und beerbt sowie Niedergericht wie Zwing- und Bannrechte[50] unwidersprochen ausgeübt haben; besiegelt mit dem Siegel der Stadt Engen[51]

[14] **1405 März 27**
Die Bauernschaft von Altdorf bei Engen sagt gegenüber der Herrschaft Österreich über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen unter Eid aus, sie erinnere sich – nämlich Burkhard Landolt seit 70, Konrad *Ungert* (?) seit 60, Ulrich Vuger seit 70, Jäckli Birsner seit 56, Hans Schurham(m)er seit 35, Jäckli Hermann seit 60, Haini Ruodi seit 30 und Gerung *Vezzer*

[45] Im Verzeichnis der Einkünfte von 1399 sind von diesen Namen nur Heinzli Nottlich, (Kunzli) W(e)inzürn und (Heini) Wüster zu belegen. Vgl. Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte (wie Anm. 8), S. 75 bzw. 81 (zu Nottlich bzw. Winzürn).

[46] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol. 42v–43v als neunte der 1489 notariell vidimierten Urkunden.

[47] Im Verzeichnis der Einkünfte von 1399 sind von diesen Namen lediglich (Hans) Arnold, (Heinrich) Belling und (Konrad) Rinwin zu belegen. Vgl. Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte (wie Anm. 8) S. 79, 76, 83 bzw. 86.

[48] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol. 43v–44v als zehnte der 1489 notariell vidimierten Urkunden.

[49] Im Verzeichnis der Einkünfte von 1399 sind von diesen Namen (Burkhard) Blum, (Heinrich) Brugger, (Hans) Hattinger, Heini Metzger, Konrad Vogler und (Hans) Ziller sicher zu belegen. Vgl. Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte (wie Anm. 8), S. 81, 83f. bzw. 86.

[50] Der 1489 notariell vidimierte Urkunde spricht hier – an einer mir unverständlichen Textstelle – von *wassenmetzger und die mulinan mit jero ehafft* (fol. 37r). Ist außer der Mühle mit ihrem Bannrecht vielleicht der *was(s)enmeister* gemeint, also der Abdecker und Scharfrichter? (Hinweis von Heinrich Löffler, Basel.)

[51] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol. 36r–37r als dritte der 1489 notariell vidimierten Urkunden.

(Vizzer ?) seit 29 Jahren[52] –, daß die alten und jungen Herren von Hewen in ihrer gesamten Herrschaft mit berittenen Jägern und dem Federspiel gejagt, Stock und Galgen besessen, Leute gehenkt, enthauptet und verbrannt, Landsassen innegehabt, über Todschlag gerichtet sowie einen Feldmesser[53] gehabt haben; für die Bauernschaft von Altdorf siegelt Junker Konrad von *Achan* (d. i. Aasen bei Donaueschingen) aus Zimmerholz[54]

Anhand dieser und anderer, heute nicht mehr erhaltener Kundschaften entstand bald nach dem 27. März 1405 eine komprimierte Zusammenstellung der beeideten Zeugenaussagen über Hochgericht und Wildbann in der Herrschaft Hewen. Vorangestellt wurde ihr die mehrfach erwähnte Liste mit den Namen der vor 1405 bzw. 1398 in Engen und in den Dörfern der Herrschaft Hewen Ermordeten und der Mörder. Weggefallen sind in dieser Aufstellung sowohl die Namen der Kundschafter in der Stadt und auf dem Lande als auch die Angaben zu ihrem Alter – also die für den Historiker weitaus interessantesten Informationen über die ‚Ehrbarkeit' in Engen und in acht Dörfern der Herrschaft Hewen. Dennoch ist auch diese Zusammenstellung eine durchaus eigenständige Quelle, nicht allein aufgrund der Namen jener Personen, *die zů Engen libloß worden sind.*

2) Liste der Ermordeten und deren Mörder mit Zusammenfassung von Kundschaften

ohne Datum, bald nach 1405 März 27
Überlieferung: GLA Karlsruhe 8/1b (Nr. 4)
Original (?), beschrieben von einer einzigen Hand des beginnenden 15. Jahrhunderts; Papier, Schmalfolio: 29 x 10,5 cm; eine lose Lage von 8 Bll.; Wasserzeichen (vgl. fol. 8 und 6): Hammer; zur Anlage und zur Schrift vgl. Abb.3

Auf fol. 8v Dorsualnotizen des Wilhelm Putsch (gest. 1551) bei der Registrierung des Innsbrucker Archivs: *kunschafft; 1439, 1444, 1405*; *lädl. 137*. Das Kurzregest *Engen, von des hohen gerichtz wegen wider graf Hanns von Tengen* stammt wohl von anderer Hand[55]. – Vgl. TLA Innsbruck, Putsch-Repertorium, Bd. 3, S. 326 (zu Lade 73: Nellenburg): *Etlich zusamen gpunden kuntschafften, daz die hern von He(wen) in ihrer herrschafft Hewen und Enngen alle obrigkait und malefitz haben, und nit die graven von Tenngen oder Nellenburg – 1405.* – Neuzeitliche Signatur (in brauner Tinte): *no. 52.*

Dis sint, die zů Engen libloß worden sind; des wir gedenckent in der stat.

[1] Item Claus Waltzen wart erschlagen von Cůnzen, dem Wachter, und von Hanßen Herman; des gedenckt der Blům, der Vogler und menger ůn sie.

[2] Item Hainrich Burckart wart erschlagen von Walthern Kernen und Cůnraten, dem Kernen; des gedenckt menger ze Engen.

[3] Item Hainrich Jud ward erschlagen von Henni Appan und von Hainni Dietrichen von Witterdingen; des gedenckt menger ze Engen.

[4] Item Wålti Walssen wart erslagen von Cůnin Phiffer von Randeg; des gedenckt menger ze Engen.

[52] Im Verzeichnis der Einkünfte von 1399 sind von diesen Namen Jäckli Birsner, (Jäckli) Hermann, (Burkhard) Landolt, Haini Ruodi, (Hans) Schurhammer und Gerung (Vizzer ?) sicher zu belegen. Vgl. Köhn, Das österreichische Verzeichnis der Einkünfte (wie Anm. 8), S. 83, 79, 81f., 85 bzw. 87.

[53] Wiederum ist mir der kopial überlieferte Text an dieser Stelle nicht verständlich, da von einem *veldmetzger* die Rede ist (fol. 38r) wo – synomym zum *wasenmetzger* – ebenfalls nur der Abdecker bzw. Scharfrichter gemeint sein kann.

[54] GLA Karlsruhe 67/1830 (wie Anm. 34), hier fol. 37r–38r als vierte der 1489 notariell vidimierten Urkunden. – Zu Junker Konrad von Aasen zu Zimmerholz vgl. Fürstenbergisches UB, Bd. 6, Nr. 71.4 (1414 Sept. 28).

[55] Übrigens ist dieses Regest falsch, weil sich diese Kundschaften auf Ansprüche Graf Eberhards von Nellenburg (gest. 1422) beziehen und nicht auf einen der Herren von Tengen als Erben der Grafen von Nellenburg als Landgrafen im Hegau und Madach.

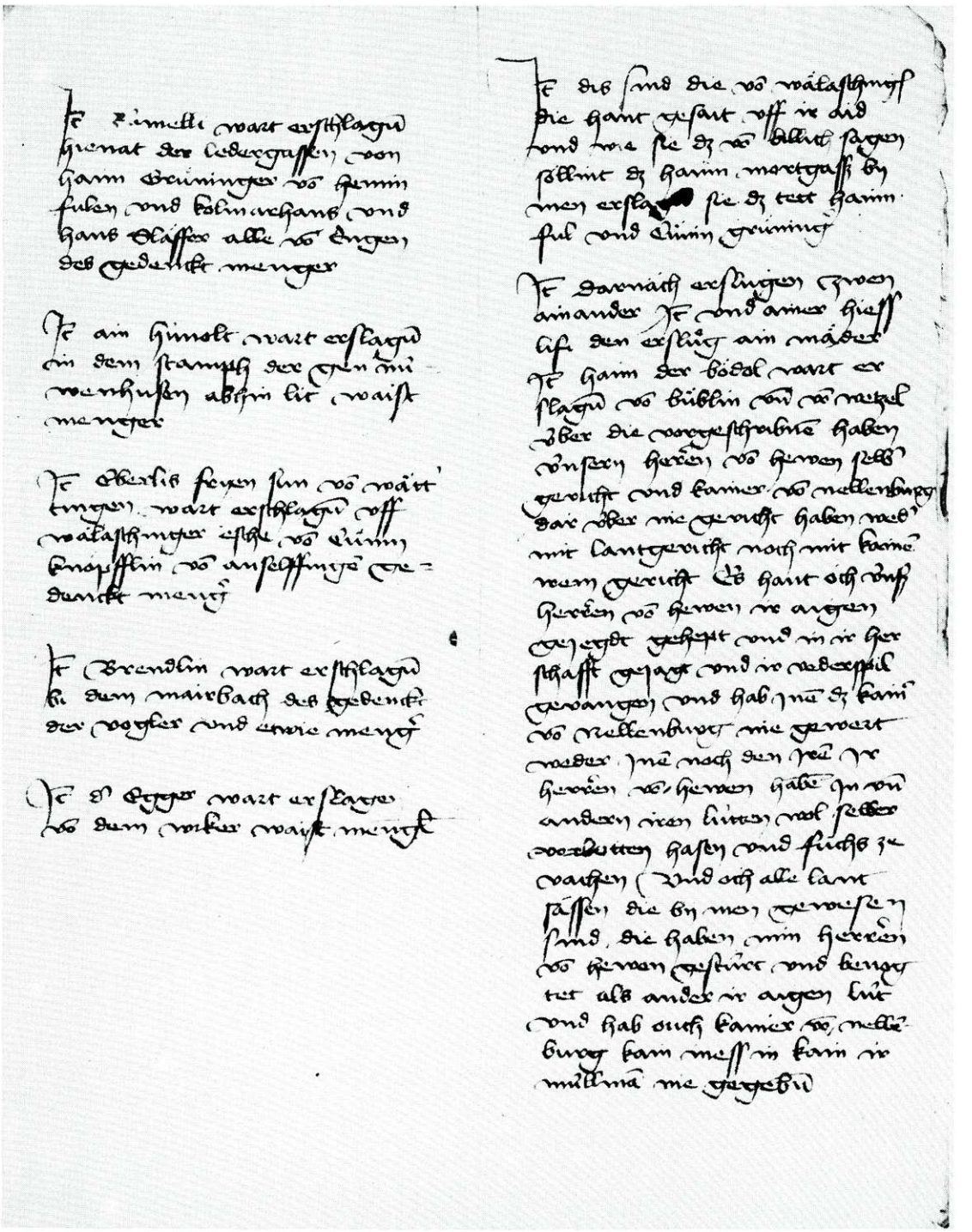


Abb. 3 Liste der in der Stadt Engen und in der Herrschaft Ermordeten und deren Mörder mit Zusammenfassung von Kundschaften, bald nach dem 27. März 1405 niedergeschrieben (GLA Karlsruhe 8/1b [Nr. 4], fol. 2v–3r)

[5] Item der Vischer wart erslagen von Haini Oschwalt; des gedenckt menger ze Engen.

[6] Item Růdi Ůrgli wart erschlagen von dem Egger; des gedenckt menger. *[fol. 1v]*

[7] Item Hans, der Kern, wart erslagen von ainem frůmden gůrber knecht; des gedenckt der Vogler, der Ziler und etwan menger.

[8] Item Hans Naur, was ůnserer herren knecht, wart erslagen von Hainin, dem Bibolten; des gedenckt menger.

[9] Item der Půsskon von Echingen wart erschlagen von den Mawen und Gerungen, sinen brůdern; des gedenckt menger.

[10] Item der Krantz ward erschlagen bi dem Můrbach von Hennin, dem Schluphen und brotlossen, und Pettern Strangen; des gedenckt menger.

[11] Item der Fry von Emingen wart erschlagen in dem Grienger tal von Hainrichen Wandler und Fridrichen Wandler; des gedenck[t] menger.

[12] Item Hainrich, der Wandler, wart erschlagen von ůnsern herren von Hewen und von Hansen Schluphen und Petterlinen.

[13] Item der Kessler von Stetten wart erschlagen von Hennin Hansen und *[fol. 2r]* Clausen Berchten[a], baid Wůlaschingen; des gedenck[t] menger.

[14] Item den[b] Lorber von Engen erslůg ainer ze Grienggen brunnen; des gedenckt menger.

[15] Item der Můg[c] wart erslagen; was Gugenberg, knecht von Eberli Walssen; des gedenckt menger.

[16] Item Hainin Oschwalt wart erschlagen an Suren halden von frůmden knechten; des gedenckt menger.

[17] Item ain nůnenmacher[56] wart erschlagen in dem Alten dorff; dz tett Rotermund und der Wetzel und Bertschi Schnider; waist menger.

[18] Item Cůnrat Herman wart erschlagen bi dem Bůninger see von Hainrich Huwen von Engen; waist mengklich[er].

[19] Item Cůnrat Huwen von Engen wart erschlagen in dem Öttenhart von Cunraten Herman; waist mengklich[er]. *[fol. 2v]*

[20] Item Růmelli wart erschlagen hienat der Ledergassen von Haini Grůninger, von Heinin Fulen und Kolmarhans und Hans Slůffer, alle von Engen; des gedenckt menger.

[21] Item ain Hůnolt wart erslagen in dem stamph, der gen Nůwenhusen abhin lit; waist menger.

[22] Item Eberlis Fryen sun von Wůttertingen wart erschlagen uff Wůlaschinger esche von Cůnin Knöpfflin von Anselffingen; gedenckt menger.

[23] Item Brendlin wart erschlagen bi dem Mairbach; des gedenckt der Vogler und etwie menger.

[24] Item der Egger wart erslagen von dem Wiker; waist menglicher. *[fol. 3r]*

[25] Item dis sind die von Wůlaschingen, die hant gesait uff ir aid und wie sie dz von billich sagen söllint, dz Haini Mortgasser by inen erslagen sie; dz tett Hain[i]n Ful und Cůnin Grůninger.

[a] vielleicht *Brechten* zu lesen?
[b] Ms. hat *der*
[c] vielleicht *Můig[er]* zu lesen?

[56] Sollte hier der Nonnenmacher gemeint sein, also ein Mann, der weibliche Tiere sterilisiert? Vgl. Schwäbisches Wörterbuch, hg. v. Hermann Fischer. Bd. 4, Tübingen 1914, Sp. 2057.

Item darach erslugen zwen ainander. Item und ainer hiess Lifi, den erslůg ain Mader.

Item Haini, der Bodel, wart erslagen von Bůblin und von Wetzel. Über die vorgeschribnen haben unsery herren von Hewen selber gericht; und kainer von Nellenburg dar über nie gericht haben, weder mit lantgericht noch mit kainem irem gericht. Es hant och unser herren von Hewen ir aigen gejegdt gehept und in ir herschafft gejagt und ir vederspil gevangen und hab inen dz kainer von Nellenburg nie gewert, weder inen noch den iren. Ir herren von Hewen haben in und andern iren lütten wol selber verbotten, hasen und fuchs ze vachen. Und och alle lantsassen, die by inen gewesen sind, die haben min herren von Hewen gestürt und bevogtet als ander ir aigen lüt und hab ouch kainer von Nellenburg kain mess in kain ir müllinan nie gegeben. [*fol. 3v*]

[26] Item dis sint die uß dem Alten dorff by Engen: Die haind gesait uff ir aid und wie sie dz billich sagen sollint, dz ir herren von Hewen ir jagt allweg gehept haben und allenthalb in ir herschafft geiagt haben und ir vederspil gevangen und die lantsassen, die bi inen gesassen sigint, gestürt und bevogtet und genossen habint als ander ir aigen lüt. Und dz si kainer von Nellenburg daran weder gesumpt noch gewert[d] hab und dz ouch kainer von Nellenburg kain mess in ir müllinan gegeben habint.

[27] Dis sind die von Honstetten und Egkertzbrunen: Die haind gesait uff ir aid und wie si dz sagen soltint, dz [si] nit anders gedenckent noch nie anders gehört habint, denn dz min herren von Hewen in ir herschafft gejagt habind und ir vederspil gevangen und inen dz kainer von Nellenburg nie gewerdt habint, des ie gehört habint. Ir herren von Hewen habent och gericht über todschleg und über all gericht, die bi inen geschehen sint, und sient darumb nie bekümert von [*fol. 4r*] kainem herren von Nellenburg, weder mit lantgericht noch mit kainem gericht. Es sient och all lantsassen, die bi inen gewesen sint, unsern herren von Hewen gewesen und habent die allwegen gestürt und bevogtet als ander ir lüt.

[28] Item die von Emingen[e] habend gesait uff ir aid und wie [si] dz sagen sollint, dz si dz gesehen und gehört habint, dz ir hern von Hewen jager und hund vil zit und dick und vil by inen in irem dorff gewesen sigent und manik nacht. Und haben och die von Hewen umb sy umb und umen gejagt und sient och da bi und da mit an ierren hegern gewesen. Sie habent och bi inen ir vederspil, sperwer und hebch gevangen und haben nie gehört, dz inen dz nie kain her[r] von Nellenburg gewert hab. Och hant si gesait, dz alle lantsassen bi inen unser herren von Hewen gestürt und bevogtet habend alz ander ir lüt. [*fol.4v*]

Item es hant min herr von Nellenburg und sin vogt die von Emingen gelatt uff sin lantgericht gen Stockach, darumb dz Bilgrin von Hodorff sie hiess und zwang by iren aiden, dz si recht sprachint umb unzucht und fraveln, die des von Nellenburg lüt in irem dorff geton hettint.

[29] Item dis sind die von Anselffingen: Die hand gesait uff ir aid und wie si dz sagen sollint.

Item des ersten hand sie gesait, dz ainer erschlagen sie, hiess Cüni, der Bücher. Dz tat Heinin Lüttin und Cünin[f] Rorer, baid von Anselffingen. Darumb richtint die von Hewen. Und w[u]rdint die selben, die dz tattent, von den von Nellenburg und iren amptlütten noch von irem lantgericht noch von kainem irem gericht nie bekümert darumb.

Item sie sagent och, dz die von Hewen ir gejagt gehabt habint und haben in ir herschafft allenthalb gejegt und habent nit gehört, dz inen kainer von Nellenburg dz nie gewert habint. Und ouch dz kain lantsasse, der bi inen gesessen sie, nit anders gehept haben mit stüren und [*fol. 5r*] mit vogty wan als ander ir aigen lüt.

[d] Ms. hat *geiert*
[e] Ms. hat *Eningen*
[f] Ms. hat *Tůnin*

[30] Item dis sind die von Echingen: Die hant gesait uff ir aid und wie si dz billich sagen sõllint.

Item des ersten wart Eberli, der Bõger, von Echingen erschlagen von Ůlin Merishuser, ůch von Echingen. Darnach wart erschlagen Spaichinger[g], dz tått Wernher Heggen, wz von Echingen.

Item ez wart ůch erschlagen da selbs der Gretzinger, den erschlůg Hans, der Phaw. Ůch wart erschlagen daselbs, hieß Haini[h] der Huntzinger; dz tått Claus, der Sailer, von Engen. Über dis vorgeschribnen alle hand min herren von Hewen und iren gericht. Und haben nie gehõrt, dz kainer von Nellenburg darůber ie gericht hab noch si darumb bekůmert.

Item wir habent ůch gesehen und gehõrt, dz ůnser herren von Hewen ir jågt gehept hond und jaget hand in aller irer herschafft und ir vederspil gevangen und ist inen dz nie gewert von kainen von Nellenburg, dz wir gehõrt habint. Wir habent ůch in ůnserm dorff hasen und fuchs gevangen mit ůnserm [!] herschafft von Hewen [*fol. 5v*] willen. Do kam ainest des von Nellenburg knecht und wolt ainem ain hund genomen han und sprach, er het ainen hasen gevangen in der grůfschafft. Do kam ůnsers herren vogt von Hewen und sprach, er můst den selben hund gehigen und wie er dõrst ůtz in sines herren herschafft weren. Darnach w[u]rdent wir niemer me von inen bekůmert darumb.

Und och umb dz die lantsåssen, die bi uns gewesen sint, die hant ůnsery[i] herren gestůrt und bevogtet als ander ir aigen lůt.

Ouch von der můllinen messe wegen, die die graffen von Nellenburg in die grõfschaft gend, da habent wir gesehen, dz si die selben mess gabend in die můllinen und kain meß gabend in ůnsery herschafft von Hewen můllinan.

[31] Item dis sind die von Bůsendorff: Die hand gesait uff ir aid und wie si dz sagen sõllint, dz si nit anders wissint, denn dz min herren von Hewen allweg ir gejegt habind und ir vederspil gevangen in ir herschafft und all lantsåssen gehept haben als ander ir aigen lůt und sie darumb nie beků[*fol. 6r*]mert sigint noch angriffen von kainem von Nellenburg.

[32] Item dis sind die von Hattingen: Die hant gesait uff ir aid und wie si dz sagen sõllint, dz inen kunt und[j] ze wissent sie, dz die von Hewen alwegen ir gejågt da gehept habend und sigint alle jår ettwie zitz bi inen gewesen und habent inen geholffen, iro heger gehůtten und machen. Und das kainer von Nellenburg dartzů nůtz jach, und[k] dõrten nie da jagen. Und dz inen ůnsery herren von Hewen iro heger hiessint zerhuwen.

Item und umb die lantsåssen bi uns, haind ůnsri herren von Hewen allweg bevogtet als ander ir aigen lůt.

[33] Item die von Zimerholtz haind gesait uff ir aid und wie [si] dz billich sagen sõllint, dz ir herren von Hewen allweg ir gejegdt gehept habend und gejegt habend und ir vederspil gevangen in ir herschafft und ir lantsåssen gehept haben mit stůrn, mit vogty als ander ir aigen lůt.

[*fol. 6v–8r sind nicht beschrieben*]

[g] Ms. hat *Spaichunger*
[h] vielleicht *Hanni* zu lesen?
[i] Ms. hat *unsern*
[j] Ms. hat *und und*
[k] über der Zeile nachgetragen